

Der Warbacher Weidberg in Wieden rief

19 Schülerinnen und Schüler der Buchenbrandschule Schönau kamen und halfen im Rahmen der Projekttagge enthursten



Ertan Fidan von der Buchenbrandschule Schönau hielt das Feuer im Griff, Äste und Büsche lieferten Andreas Wetzel, Yusuf Ugurlu und Hasan Tasci an (linkes Foto). Mit Feuereifer an der Arbeit waren unter anderem auch Marco Gutmann und Peter Kiefer aus Schönenberg (rechtes Foto) Fotos: Karin Maier

Nicht nur „Der Watzmann“ rief in Wieden, auch der Warbacher Weidberg. Seinem Ruf folgten bei den Projekttagen der Buchenbrandschule Schönau 19 Hauptschülerinnen und -schüler. Ausschlagenden Fichten und Gebüsch rückten sie an dem regnerischen Tag mit Astscheren zu Leibe. „S'isch no gnueng Lumpezig dert“, sagte Elsa Pfändler (79). Sie hatte die Betriebsamkeit am Hang vor ihrem Haus sitzend im Blick. Elsa Pfändler erinnert sich, dass früher im Warbacher Weidberg immer gehurstet worden war. Als sie und ihr inzwischen verstorbener Mann noch Landwirtschaft betrieben hatten, haben sie auch stets daran gearbeitet, dass der Berg freibleib. „Do hät i e paar Dag abchlemme chenne“, freute sich Otto Rombach über die tatkräftige Unterstützung. Er lässt seine 32 Ziegen auf der Fläche weiden. Doch die alleine werden mit dem schnell sprießenden Gehölz nicht fertig.

„Auf geht's, bringet ä Tännli mit“, feuerte Otto Rombach die Kinder vom brennenden Reisig-Haufen aus an. Gerade hatten die Schülerinnen und Schüler unten am Weg eine Verschnaufpause eingelegt. Dann ergänzt er: „Siehst Du, so verbringe ich meinen Urlaub!“ Denn eines ist für ihn völlig klar: „Wenn man so eine Landschaft haben möchte, muss man auch etwas dafür tun“. „Kommt hoch!“, forderte Markus Bündtner weit oben am Berg seine Mitschüler Peter Kiefer und Marco Gutmann zur Mithilfe an. „Schneidet nur weiter, wir sind schnell“, rief Peter zurück, während er mit Marco rasch Fichten ins Feuer warf. Die weitere Feuerstelle wurde von Ertan Fidan bewacht. Hasan Tasci und Yusuf Ugurlu lieferten zu verbrennende Zweige und Büsche an. „Wir sollten Maschinen haben“, erklärte Andreas Wetzel fachkundig. Sichel, Sackmesser und Schere sind ihm zu wenig. Von Haus aus ist er gewohnt, in der Landwirtschaft mitzuarbeiten, am Vortag hatte er daheim beim Farnmähen geholfen. „Nachher werden wir noch eine Schülerkette zur Feuerstelle bilden“, erklärte der Lehrer Michael Quast. Gemeinsam mit der Lehrerin Anne Kurt und Sigrid Meineke, Projektleiterin des Naturschutzgroßprojekts Feldberg – Belchen – Oberes Wiesental, war das Tätigkeitsfeld für die Projekttagge ausgesucht worden. Noch viel Berg haben die Helfer Mitte des Vormittags vor sich.

Seit einiger Zeit sprießen wieder die Heidelbeerbüsche am Berg, freute sich Otto Rombach. 2005 hatte er hier schon Einiges an Arbeit investiert und beispielsweise größere Birken beseitigt „Du musst permanent dran schaffen, das ist eigentlich ein 400 Euro-Job für das ganze Jahr“, findet er. Seine Arbeitszeit rechnet er allerdings nicht in Geldwert um. Doch etwa 63 Stunden braucht er im Frühjahr und Herbst für das Zaunen, für das Ausmähen der Zäune fallen etwa 72 Stunden an, der tägliche Aufwand für die Herde liegt bei einer Stunde. Eine Gruppe von Fichten hat Otto Rombach beim letzten Großeinsatz am Berg stehen lassen. Diese dienen seinen Ziegen als Regenunterstand und Sonnenschutz. Den Ziegenwagen stellt er nicht mehr hierher. Denn darin hätten es sich die Leittiere bequem gemacht und ihre Mitziegen im Regen stehen lassen.